

*Alaa Darwish
im Büro
Rek
Wieck
Dr. Schwenk*

Gelungene Integration

EIN FORUM-INTERVIEW VON ANDREAS BANDOW | FORUM-REDAKTION

FORUM | Alaa, zunächst danke, dass du uns deine Geschichte erzählst. Wie alt bist du und wo kommst du her?

ALAA DARWISH | Ich bin 26 Jahre alt und komme aus Swaida in Syrien. Ich bin hier in Deutschland seit ungefähr 13 Monaten.

**Was ist dein Beruf in Syrien gewesen?
Hast du gelernt oder studiert?**

DARWISH | Ich habe in Aleppo studiert, aber es ist nicht wie hier in Deutschland. An der Universität studieren wir fünf Jahre. Zuerst habe ich drei Jahre als Bauingenieur und die letzten zwei Jahre im Bereich Vermessung oder Geodäsie studiert.

CHRISTOF REK | Er ist voll anerkannt als Bachelor in der Geodäsie. Und wenn Alaa seinen Deutschkurs B2 besteht, hat er alle Voraussetzungen, um hier an der TU Berlin ab Herbst 2016 den Masterstudiengang zu beginnen.

DARWISH | Für das Studium brauche ich C1, nicht B2. Mit dem B2-Zertifikat kann ich meinen Bachelor anerkennen lassen. Aber wenn ich weiterstudieren möchte an der TU Berlin, muss ich in Englisch oder in Deutsch auf C2 kommen.

Sind die fachlichen Hürden die größeren Herausforderungen oder die sprachlichen?

DARWISH | Die Sprache ist sehr schwierig und damit ist es etwas unterschiedlich – ich höre, ich kann verstehen, aber manchmal kann ich nicht erklären, was ich möchte oder um was es geht. Und weißt du: Deutsche Sprache ist sehr schwierig – fünf oder sechs Wörter für die gleiche Bedeutung. Jeder Mitarbeiter sagt diese Wörter, nicht die anderen. Aber der andere Kollege hat diese anderen Wörter gesagt ...

Wie habt ihr euch eigentlich gefunden?

REK | Grundsätzlich ist zu attestieren: In unserem Beruf haben wir große Nachwuchssorgen und wir wissen, dass wir in den letzten Monaten sehr, sehr viele Flüchtlinge in Deutschland aufgenommen haben. Ich glaube, es ist daher ein gesellschaftspolitisches Selbstverständnis und auch eine Aufgabe, auch im Kleinen zur Integration beizutragen. Und deswegen hat Herr Dr. Schwenk im Herbst eine Arbeitsvermittlungsagentur angesprochen, die den Unternehmen Flüchtlinge vorstellt und die bürokratischen Hürden abbaut. Mit dieser Agentur haben wir erste Kontakte gehabt, die leider nicht sehr erfolgreich waren. Parallel dazu hat sich Alaa Darwish bei uns völlig eigenständig beworben und den Kontakt zur Geschäftsleitung gesucht.

Wie bist du aufmerksam geworden auf das Vermessungsbüro Rek – Wieck – Dr. Schwenk?

DARWISH | Ich war als freiwilliger Helfer im LaGeSo, um den Flüchtlingen zu helfen und zu übersetzen. Danach habe ich mich mit einem Freund getroffen und gesagt, dass ich hier ein Praktikum brauche, um Erfahrungen zu sammeln. Dann sagte er, okay, du kannst dir dieses Büro ansehen, bzw. habe ich gesagt, dass ich Vermessung studiert habe. Dann wurde mir gesagt, dass es eine Firma hier in Berlin gibt, die einen Flüchtling sucht, der in diesem Bereich, in der Vermessung, arbeitet. Dann habe ich – es war ein bisschen witzig – bei RE&S angerufen und es wurde mir gesagt, Herr Rek hätte jetzt keinen Termin frei. – Was möchten Sie? – Ich möchte mit Herrn Rek sprechen. – Das geht gerade nicht. – Was soll ich machen jetzt? Dann habe ich noch einmal angerufen – es wurde mir gesagt, dass ich meinen Lebenslauf und die Bewerbung per E-Mail senden kann, und das habe ich gemacht und das ist gut, weil das geklappt hat.

Unterscheidet sich die Arbeit, die du hier machst, von dem, was du gelernt hast?

DARWISH | Am ersten Tag waren meine Augen weit offen – aha, ja, ich kenne ja diese Sachen! Ich kenne das Tachymeter, ja ... Es war überraschend, weil ich dachte, wir sind in Deutschland – es gibt GPS mit Satelliten, sie benutzen keine Tachymeter mehr und es ist was anderes – aber nein, sie benutzen die gleichen Geräte wie wir. Die Deutschen sind wie die Syrer!

REK | Vielleicht einmal kurz zu Alaa selbst. Alaa ist dank der Unterstützung seiner Familie nach Deutschland gekommen. Die Familie hat Geld gesammelt, damit er einen Flug nach Deutschland nehmen konnte. Er hat hier eine Aufenthaltsbewilligung als Praktikant erhalten, sein klares Ziel war, im Herbst sein Studium fortzusetzen – hier in Deutschland.

Das hat uns gereizt, wir haben es geprüft und ihm dann einen Praktikumsvertrag angeboten, zuerst auf Probe – drei Monate. Diesen werden wir jetzt bis September verlängern, dann müssen wir eine Entscheidung treffen. Entweder möchte er studieren oder er wird hier voll beschäftigt.

DARWISH | (*überrascht*) Super! Dann kann ich hierbleiben bis September! Super! Dann bin ich nicht weg!

CHRISTIAN WIECK | So einfach geht das!

Das kann man sagen. Christof, Christian, an euch die Frage: Was sind so die größten Herausforderungen im täglichen Miteinander?

REK | Zunächst sind es die sprachlichen Hürden. Aber ich glaube, dass Alaa inzwischen sehr große Fortschritte gemacht hat. Er versteht schon sehr gut Deutsch, er hat eine Wohngemeinschaft mit Deutschen gesucht, damit er gezwungen ist, auch außerhalb des Büros deutsch zu reden. Das finde ich wichtig und toll. Trotzdem gibt es natürlich im Alltag Verständigungsprobleme, speziell mit den Vermessungsbegriffen, im Außendienst beim Messen. Es geht darum, das Tachymeter, hier die modernsten Geräte, kennenzulernen und tatsächlich zu verstehen, zu verinnerlichen. Und selbstverständlich ist er jetzt nach zwei Monaten noch nicht so schnell wie ein gelernter Messgehilfe, aber ich bin ganz beeindruckt von seiner Motivation und seiner Lernbereitschaft. Deswegen bin ich mir sicher, dass er in Deutschland einen guten Weg gehen kann. Wobei ich auch wichtig finde, was Alaa bei seiner Vorstellung ganz klar formuliert hat: Je nachdem, wie die Entwicklung in Syrien ist, möchte er auch wieder zurück.

DARWISH | Ja, eines Tages muss ich zurück nach Syrien gehen und die Erfahrung mitnehmen. Als ich meinen Bachelor abgeschlossen habe, habe ich in Syrien nach praktischer Beschäftigung gesucht und das ist schlecht dort – wir haben z. B. drei Vermessungsingenieure in unserer Stadt und ich war in einem großen Büro da – aber das gibt uns nicht die Erfahrung – man macht ein Geheimnis daraus ... Man darf nicht die Tachymeter anfassen, nur tragen und an den Punkt gehen – kleine Sachen. Aber die richtige Erfahrung geben sie uns nicht. Wir müssen suchen, und das nach fünf oder sieben Jahren.

WIECK | Ich glaube, die allgemeinen sprachlichen Herausforderungen sind mittlerweile fast überwunden, da Alaa aufgeschlossen und stets interessiert ist und die Kommunikation entsprechend gut funktioniert. Daher hat er sich in den wenigen Wochen ein gutes Standing erarbeitet. Nun gilt es, die vielen Fachbegriffe und Arbeitsabläufe noch besser zu verstehen, um auch hier weitere Anerkennung und Verantwortung einzusammeln und bestens vorbereitet ins Studium zu starten.

Wie sind, gerade auf dieses Thema bezogen, die Arbeit und die Aufnahme im Bürokollegium?

WIECK | Wie bei jedem neuen Mitarbeiter oder Azubi gibt es immer erst einmal eine gewisse Zurückhaltung, auch in Bezug auf den neuen kulturellen Kreis, den wir hier noch nicht hatten. Aber Alaa ist sehr aufgeschlossen und wurde super aufgenommen. Die Ängste und Befürchtungen, die die Mitarbeiter zweifelsohne bei jedem neuen Mitarbeiter haben, die haben wir ganz schnell abgebaut – oder, Alaa?

REK | Wir haben, nachdem wir uns entschieden hatten, Flüchtlinge aufzunehmen, überlegt, ob es bürointerne Regeln geben

muss. Man sollte dazu sagen, Alaa ist nicht gläubig – also du bist keiner Religion beigetreten. Wir haben die Mitarbeiter, die gesamte Belegschaft, in einer Betriebsversammlung gefragt, ob sie bereit sind, Flüchtlinge hier in dieses Büro zu integrieren. Darüber hat sich eine lange Diskussion entwickelt, an deren Ende die gesamte Belegschaft zugestimmt hat. Und das ist die Grundvoraussetzung, um überhaupt Flüchtlinge aufzunehmen. Mit Alaa haben wir tatsächlich einen Glücksgriff getan, weil er der gleichen Branche entstammt, schon Grundkenntnisse hatte und ausgesprochen motiviert und hoch interessiert mit der Belegschaft umgeht.

DARWISH | Ich bedanke mich!

WIECK | Aber die Diskussion war schon lang und es wurden natürlich auch Bedenken vorgetragen, die sich Gott sei Dank nicht bewahrheitet haben.

REK | Wir dürfen nicht verschweigen, dass sich vier weitere Kandidaten vorgestellt haben, die allerdings sehr schlecht Englisch und gar kein Deutsch konnten. Die Hürden sprachlicher Verständigung wären so hoch gewesen, dass eine sinnvolle Beschäftigung in einem Vermessungsbüro nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Kandidat, ein Bauzeichner auch aus Aleppo, konnte leidlich gut Englisch – das wäre gegangen –, aber wir haben Abstand genommen und beschlossen, zunächst einmal mit Alaa Erfahrungen zu sammeln und erst dann zu überlegen, ob wir einen weiteren Flüchtling aufnehmen.

Alaa, wurdest du von den Behörden an irgendeiner Stelle befragt, was du von Beruf bist, um dich einer sinnvollen Beschäftigung zuführen zu können?

DARWISH | Vor diesem Praktikum habe ich auch einen Monat Praktikum gemacht in einem Architekturbüro – auch ein Freund von mir hat sich mit diesem Ingenieur getroffen und ich habe ein Praktikum gemacht. Dann habe ich für einen weiteren Monat ein anderes Praktikum gemacht. Mit AutoCAD und Office ein bisschen – aber okay, ist nicht mein Bereich, nicht das, was ich gelernt habe. Als ich dann hier war, habe ich gesehen, dass es eine große Firma ist und es gibt viele richtige Leute hier, wie Ulli und Norbert – habe ich gedacht, okay, ich möchte dieses hier haben, das Geld und alles ist egal. Alles, was wichtig ist, ist hier ...

Gab es Hilfen von den Ämtern für dich?

DARWISH | Von den Ämtern nicht. Als ich nach Deutschland kam, habe ich ein Konto bei der Sparkasse mit 8.000 Euro eröffnet. Aber 8.000 Euro reichen nur für sechs oder sieben



Monate zusammen für die Schule und für die Wohnung. Nach fünf Monaten habe ich die Schule für vier Monate besucht, danach konnte ich nicht mehr bezahlen und habe A2 gemacht.

Dann habe ich B1 alleine zu Hause gelesen und ein bisschen probiert. Und ich habe das LaGeSo gefunden – dorthin kann ich gehen, mich treffen mit Deutschen und deutsch reden und arabisch. Dann wurde mein Deutsch besser und von da an war alles gut. Wenn man hier ist, muss man nur entscheiden, dass man die Sprache sprechen muss, und mit den Leuten reden: »Hallo, wie geht's dir?« auf der Straße, in der Bar, irgendwo – nur auf Deutsch.

REK | Alaa hat seit Anbeginn – seit er in Deutschland ist – fünfmal in der Woche Deutschunterricht genommen. Das ist ganz sicher die Grundvoraussetzung, um hier auch wirklich Arbeit zu finden – es ist wichtig, dass alle Deutsch lernen, und da haben wir ein Musterbeispiel. Ohne die deutsche Sprache wäre es nicht gegangen.

DARWISH | Na klar, deswegen – das war die erste Sache, die ich gemacht habe. Ich hatte ein Praktikum und dann sofort in die Schule. Jetzt mache ich das Praktikum und abends in die Schule.

REK | Eines möchte ich auch noch berichten. Wir haben einen Praktikumsvertrag aufgesetzt und Alaa gefragt, was er verdienen

möchte. Was er verdienen muss. Er bekommt keine Unterstützung seitens des Landes Berlin oder vom LaGeSo. Er hat daraufhin gesagt, 400 Euro würden genügen. Wir haben auf 800 Euro erhöht – und dann bürointern gesagt: Nein, wir werden keinen Arbeitsvertrag abschließen, der unter den Mindestlohn fällt.

DARWISH | Mehr! Ihr bezahlt mehr!

REK | Nee!

DARWISH | Ja! Sehr viel!

REK | Worauf er mir dann um den Hals gefallen ist ...

Christof, Christian, wurdet ihr von den Behörden in irgendeiner Form bei der Aufnahme und bei der Integration von Alaa unterstützt?

REK | Nein, gar nicht! Es war mir wichtig, im Vorfeld der Gespräche mit allen Flüchtlingen zu klären, wie das mit einer Ausbildung aussieht bzw. aussehen kann. Alaa braucht keine Ausbildung als Vermessungstechniker in Angriff zu nehmen. Wenn, dann macht er den Masterstudiengang. Aber wir wollten für die anderen Kandidaten diese Information haben.